

# Die Glocken von St. Nazarius

Bei unserer Umfrage im Januar 2017 zum kommenden Nazarius- Themenbrief wurde der Wunsch geäußert etwas über die Glocken und unsere Glockenordnung zu erfahren. Diesem Wunsch will ich hiermit entsprechen.

## Unsere Glocken stellen sich vor:



### Die Glocke 1 heißt St. Nazarius.

Sie stammt aus dem Jahr 1798 und ist 450 kg schwer.  
Sie erklingt im Ton G`.

### Die Glocke 2 heißt St. Maria.

Sie stammt aus dem Jahr 1804 und ist 300 kg schwer.  
Sie erklingt im Ton B`.

### Die Glocke 3 heißt St. Peter.

Sie wurde 1948 gegossen und ist 200 kg schwer.  
Sie erklingt im Ton D``.

### Die Glocke 4 heißt St. Celsus.

Sie wurde 1788 gegossen und ist 100 kg schwer.  
Sie erklingt im Ton E``.

Da unser Dachreiter aus dem Jahr 1726 vor einigen Jahren schwer beim Läuten gewackelt hat, wurde für einige Zeit das Läuten eingestellt. Nach der Renovation und Befestigung des Turmes, der mit 38 Meter Höhe das höchste Gebäude in Lorsch bildet, wurde bei den Glocken eine Hemmung eingebaut, damit die ganze Wucht des Geläutes nicht mehr so stark auf das Gebälk einwirkt. Leider wurde dadurch der Klang unseres besonderen spätbarocken Geläutes gemindert.

## Glockenordnung

Seit dem Jahr 2000 läutet täglich wieder die **Angelus** Glocke (1) und lädt um 12.00 und um 18.00 zum Gebet des „Engel des Herrn“ ein (Text siehe Gotteslob 3,6, in der Osterzeit 3,7)

**Am Abend** schließt sich die Glocke 4 an und lädt ein das „Vater Unser“ für die Verstorbenen zu beten.

Vor den **Werktagsgottesdiensten** (Hl. Messe, Laudes, Andachten, aber auch Taufe und Hochzeit) läuten jeweils die Glocken 2 und 3 für fünf Minuten, immer eine Viertelstunde vor Beginn.

**Am Freitag** läuten seit dem Hl. Jahr 2016 alle vier Glocken um 15.00 und erinnern an die Todesstunde Jesu.

**An den Sonn- und Feiertagen** läuten die Glocken 1 -3 .

**An besonderen Feiertagen** und Hochfesten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Nazarius und Kirchweih) läuten alle vier Glocken vor und zum Teil auch nach den Gottesdiensten. Jeweils vor dem Hochamt läutet eine halbe Stunde vor Beginn die große Glocke 1 zum „Zeichen“, das heißt als Hinweis: Heute ist ein besonderer Tag.

Eine Besonderheit stellt unser **Totengeläut** dar, das in jeder Gemeinde unterschiedlich gestaltet wird. In Lorsch wird nach dem Feststehen des Beisetzungstermins, nicht vor einer Woche, wo der Termin ansteht, im Schaukasten ein Aushang gemacht (sofern es die Familie wünscht), danach wird direkt das Totengeläute angestimmt. Die Glocke 1 macht 33 Schläge, nach einer Pause werden noch einmal 33 Schläge vollzogen und nach einer weiteren Pause werden nach 33 Glockenschlägen die Glocken 2 und 3 für 5 Minuten dazu geschaltet. Die Zahl 33 erinnert an die Lebensjahre Jesu und das dreimalige Läuten an die Hl. Dreifaltigkeit. So laden wir die Gemeinde zum Gebet für den Verstorbenen ein.

Das **Wandlungsläuten** findet während des Hochamtes statt, wenn in der Messe der Priester den Hl. Geist auf die Gaben herabrufft, bei den Einsetzungsworten von Brot und Wein bis zur Antwort der Gemeinde: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir...“ Es ist ein Zeichen für alle, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht am Hochamt teilnehmen können. Von meiner Großtante habe ich ein schönes altes Gebet, das sie beim Wandlungsläuten oder beim Läuten zur Messe angestimmt hat, als sie mit über 90 Jahren nicht mehr zur Messe gehen konnte. Ich drucke es am Ende zur Kenntnis ab. Im Spätmittelalter wurde an dieser Stelle bei jeder Messe auch das Läuten mit den kleinen **Messglöckchen** eingeführt, einmal zur Verehrung des Allerheiligsten, weil Jesus sich uns schenkt in den Gaben von Brot und Wein, aber auch als Hinweis bei der damals noch in lateinischer Sprache gefeierten Liturgie, um auf diesen wichtigen Moment hinzuweisen. An besonderen Feiertagen läutet man die kleinen Glocken auch zum Gloria (Osternacht, Gründonnerstag) oder zum Te Deum „Großer Gott, wir loben dich“ an Silvester oder Fronleichnam. In mancher Gemeinde wurde dieser Brauch nach dem Konzil und der Einführung der Volkssprache abgeschafft.

Nur zu einer Zeit **schweigen** die Glocken von St. Nazarius, nämlich nach dem Gloria am Gründonnerstag bis zum Gloria der Osternacht. Aus Ehrfurcht vor der Feier des Todes und der Grabesruhe Jesu hat man an diesen Tagen den Brauch der Klappern und Ratschen beibehalten, mit denen man die Leute zu den Gottesdiensten und zum Gebet gerufen hat, bevor es Glocken gab. In griechischen Klöstern wird heute noch mit Schlagbrettern zu den Gebetszeiten gerufen. In Lorsch erzählte man früher den Kindern, die Glocken würden nach Rom fliegen und kämen gestärkt mit Grießbrei an Ostern zurück. Wahrscheinlich wollten sie so den Kindern eine schnelle Antwort geben auf ihre Fragen und vielleicht auch den Grießbrei schmackhaft machen.

So hoffe ich, nun eine ausführliche Antwort gegeben zu haben, die uns hilft, die SPRACHE der GLOCKEN besser zu verstehen.

Ihr Pfarrer Hermann Differenz

## Gebet

Geh, heiliger Schutzengel mein,  
für mich in die Kirch' hinein.  
Knie dich an meinen Ort.  
Hör die heilige Messe dort.

Bei der Opferung bring mich dar  
Gott zum Dienste ganz und gar.  
Was ich habe, was ich bin,  
leg als Opfergabe hin.

Bet für die, die mich liebt.  
Bet für die, die mich betrübt.  
Denk auch der Verstorbenen mein.  
Jesu Blut mach' alle rein.

Bei der heiligen Wandlung dann  
Bet in frommer Liebe an  
Meinen Heiland Jesu Christ,  
der wahrhaft zugegen ist.

Beim Genuss vom höchsten Gut  
bring mir Jesu Fleisch und Blut  
Mit ihm im Geiste mich verein'.  
Laß mein Herz sein Tempel sein.

Mach, dass allen Menschen Heil  
durch dies Opfer werd' zuteil.  
Ist die heilige Messe aus,  
bring den Segen mir nach Haus.

